

Halle und Umgegend.

Halle, 9. November.

Der Wertzuwachs an Grundstücken und seine Beseinerung.

Als in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Abolirung des Problems einer Wertzuwachssteuer erdeter, dachte man jemand daran, daß es sich einmal einen so bedeutenden Gewinn erheben würde, wie es ihn heute einnimmt. Heute ist die Steuer schon vielfach in die Höhe übertrieben, und damit die Lösung des Problems in Aussicht genommen. Viele Städte-Verwaltungen haben in dem Wertzuwachs an städtischen Baugrundstücken eine feste Steuerquelle, und bekanntlich wird auch in Halle die Einführung der Wertzuwachssteuer angestrebt. Dazu kommt die Propaganda durch den rührigen Vorstand der Bodenreform. In dessen Ausschüssen wird die Steuer sowohl durch Schlichtung tatsächlicher Vorgänge, als durch theoretische Auseinandersetzungen begründet. So treffen die finanziellen Interessen der Städte mit den politischen Bestrebungen der Bodenreform zusammen und geben der Steuer mächtige Stützen. Inzwischen hat indessen die Steuer bei ihrer Nachteiligkeit, und die Wertzuwachssteuer scheidet sich hier nicht aus. Ihre Nachteile werden mehr in Interessententumeln und deren Organen erörtert. In die große Öffentlichkeit treten sie wenig; jedenfalls können sie keinen Einfluß ausüben mit der Propaganda der Bodenreform. Eine so außerordentlich bedeutsame Frage kann aber nur entschieden werden, wenn alle Gründe, für und auch gegen, festgestellt sind. Aus diesem Grunde ist von Interesse, daß sich in Dr. jur. o. phil. F. W. Vitzthum - Der Wertzuwachs an Grundstücken und seine Beseinerung in Weimar - (Verlag von Vitzthum & Comp., Berlin 1906) ein Nationalökonom gefunden hat, der die Steuer von einem im wesentlichen abweichenden Standpunkte aus behandelt und kritisch beleuchtet. Fortschritt ist es, wenn in modo legt er dar, wie das heutige Schicksal von Grundbesitzgewinnen leitet „unverdiente“ Gewinne, von denen der Allgemeinheit ein Teil zukommen müßte, nur unter ganz besonderen Umständen, die aber nur sehr selten zutreffen, ihre Berechtigung haben könne. Wertzuwachs ist sehr oft auf Tätigkeit Einzelner zurückzuführen, wie der Verleser an Beispielen, die er selbst beobachtet hat, darat. Auch die Tätigkeit der Gemeinden komme in Frage; dann aber gebe das Kommunalabwärtigkeit die Möglichkeit, Beiträge zu erheben, mit denen man in neuerer Zeit auch sehr ähnliche Leistungen gemacht habe. Eine Steuer sei dort unzulässig. Dann weist der Verleser auf eine bisher kaum hervorgehobene Tatsache hin, nämlich die große Wertvermehrung, welche die baulich-technischen Fortschritte mit sich oft vielfach aufweisen. Die Gemeinden verzeichnen Wertzuwachs meist keinen vollen Ausgleich. Weiter - und das ist der Kern der Schrift - wird ausführlich dargelegt, daß Wertzuwachs in erster Linie immer Kapitalgewinn sei, wobei das Kapital nicht nur als Rentenquelle, sondern auch direkt als Produktionsfaktor in die Eingehung tritt. Dieser Produktionsfaktor ist nach dem pfeilschen Gesetz - falls er produktiv gemacht ist - mit dem Einkommen verknüpft werden; falls er gewerblich gemacht ist, verändert sich noch gewerblich. Wenn dies nun in der Praxis nicht gelte, so liege es einmal an der schwer anzuhaltenden Fassung des Gesetzes, vor allem aber auch an der berechtigten Nachprüfung des Oberverwaltungsgerichts. Auf diese Punkte legt Dr. Vitzthum seine Hand, indem er darzulegen beweist, daß die nach ihm meisten „unverdienten“ Gelegenheitsgewinne nur einmal (Wertzuwachssteuer), spekulative Gewinn-erwerbsmöglichkeit gar dreimal befreit würden. Demgegenüber

empfiehlt er einen entsprechenden Ausbau des Einkommensteuergesetzes, wie er unter heutigen Rechts- und Wirtschaftsverhältnissen entspräche. In dieser finde die kommunale Wertzuwachssteuer keinen Platz. Das Einkommensteuergesetz dagegen, welches Verleser und Kapital als ein Ganzes zusammenfaßt, müßte konsequenterweise gerade den Wertzuwachsgeinn erfassen, der auf Tätigkeit der betreffenden Verleser oder Einlegung ihres Kapitals zurückzuführen sei, aber nicht höher, als jedes andere Einkommen.

Man mag nun diesen Ansichten zustimmen oder nicht, man wird es jedenfalls begrüßen können, daß neben den bekannten Gedanken auch einmal ein anderer Gesichtspunkt zur Geltung gelangt. So nur kann das Problem völlig aufgeklärt, so nur die Wissenschaft bereichert und die Gerechtigkeit in der Praxis gefördert werden.

Der Finanzausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung längerer Zeit mit der Vorlage: Neuordnung der Gehalts- und Besoldungsverhältnisse des Feuerwehersonals. Am großen Ganzen empfahl der Ausschuss der Stadtvorstandsvorstellung die Vorlage zur Genehmigung. Er erklärte sich einverstanden mit der Verringerung der Besoldungsverhältnisse, und bei den Gehalts-erhöhungen etwa in bezug auf die Feuerwehramänner sogar etwas über den Magistratskontingent hinaus. Zur besseren Verteilung des Personals hatte der Magistrat vorgeschlagen, in Zukunft zwei Stellen für Feldwebel, sechs für Oberfeuerwehramänner und vier neue Stellen für Feuerwehramänner einzurichten. Der Ausschuss entschied sich demgegenüber für eine Feldwebel- und eine Weibelbesoldung, sieben Oberfeuerwehramännerstellen und die Erhöhung der Zahl der Feuerwehramänner von 50 auf 58. Außerdem aber kam im Ausschusse die Hilfestellung bei den beiden größten Großverleihen zur Sprache. Der Ausschuss interpellierte den Magistrat, warum die Feuerwehramänner der Zeitgenossen keine Hilfe haben dürften können. Der Vertreter des Magistrats teilte mit, daß sich der Vertreter der Bürgermeister Dr. Witte und Stadtrat Dr. Bock, als der zuständige Delegierten, zur anderen Verhandlung nach dem Dombloge gefügt waren, um festzustellen, ob wirklich keine Leute für den Brandschutz vorhanden seien könnten. Die beiden Herren haben aber befähigt müssen, daß das ganze Feuerwehersonal vollständig in Anspruch genommen war. (Verstärkung untere obere Nacht.) Der Ausschuss sprach die Hoffnung aus, daß es bei der heftigsten Bemerkung des Personals um vier Mann in Zukunft möglich sein werde, in ähnlichen Notfällen auch bei Wänden, die außerhalb der Stadtgrenze ausbrechen, Unterstützung zu senden.

Der Finanzausschuß empfahl dann noch die Genehmigung des Finanzabstimmungs des Kapitals X vom Stämmen- und Abgabenplan für 1905 (Schulden) und die Genehmigung dazu; die Genehmigung der vom Stämmen- und Abgabenplan für 1905 eingetragenen Ueberziehungen; die Erziehung von zwei neuen Verleihen an den Mittelstellen und von einer neuen Verleihenstelle und zwei neuen Verleihen an den Mittelstellen; die Anschaffung eines neuen Stiefelwagens für die Stadthauptkasse; die Mittelbewilligung für eine Wohnanlage für die freiwillige Feuerwehr in der Höhe; die Mittelbewilligung für die Verleihen und Umbeschaffung von Verleihen und Verleihenstellen für die Mittelstellen im Feuerwehramänner; die Bewilligung eines Gehaltszuschusses von 100 M. und die Bewilligung von etwa 7000 M. zur Fester des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft; die Bewilligung von etwa 1000 M. für die Wasserreinigung des Grundstücks am Grottenberg 2 und die Bewilligung zu einem Vergleiche. Bei der Frage des Gehaltszuschusses hatte der Magistrat vorgeschlagen, in Zukunft von der Auslegung solcher Gaben aus Anlaß von Jubiläen abzusehen, da der Bund für eine Großstadt als veraltet gelten müsse. Der Finanzausschuß glaubte aber doch, an dieser schönen Gelegenheit festhalten zu

müssen. Zum Jubiläum der Gesellschaft werden deshalb etwa 7000 M. aus ihrer Kasse gebraucht, weil neben der Herausgabe einer Festschrift die Arbeiter und die meisten Interessenten, welche aus dem Arbeitslohn hervorgegangen sind, zu dem Festtage Gratifikationen erhalten sollen.

Am Mittwoch sind die Stadtvorordneten zu einer Sitzung zusammengetreten, welche die Wahl der Mitglieder in die neu organisierten Ausschüsse vorbereiten sollten. Die Ausschüsse für die einzelnen Ausschüsse wurden aufgestellt. Ein Ausschuss, alle drei Abteilungen gleichmäßig in den Ausschüssen vertreten sein zu lassen, wurde ohne weiteres abgelehnt, da vor allem die Fälligkeit und Weisheit bei diesen Wahlen mit sprechen vorzuziehen. Die Wichtigkeit sind die einzelnen Gremien der Stadtvorordneten-Vorstellung bei Aufstellung der Ausschüsse nicht berücksichtigt worden.

Zum ersten Bürgermeister von Rathenow wurde Stadtrat Dr. Ademann aus Danzig auf die Dauer von 12 Jahren gewählt. Dr. Ademann hatte sich ebenfalls auch bei der Neuorganisation der Stelle des ersten Bürgermeisters in Halle beworben und war mit dem damaligen Stadtrat Dr. Vitzthum, dem Oberbürgermeister Dr. Contag-Rothemann und dem ersten Bürgermeister Stoll-Weinberg zu engem Wahlverhältnis.

Verleihen-Nachricht. Der Regierungsdirektor Herr von Gura in Berlin ist in Verbindung mit dem Regierungsdirektor des Hochbauamtes ernannt worden.

Anschiebung. Dem Verleihen a. D. Hermann Volat, bisher in Halle, jetzt in Markbock im Kreise Niederbarnim, ist der Verleihen der Verleihen des höchsten Landesherrn von Hohenzollern verliehen worden.

Nach § 141 des Anwaltsverordnungs-Gesetzes sind die Verleihen in den Dultstädten jedesmal bei der Verleihen einzuhalten. Diese Verleihenung wird vielfach noch immer nicht beachtet. Die Kontrollbeamten sind aber angewiesen, durch unermüdete Bemühungen die pünktliche Erfüllung dieser gesetzlichen Verpflichtung zu überwachen. Am die beteiligten Verleihen vor Strafe zu schützen, machen wir darauf aufmerksam, dass alle der Verleihen unbedingt gemacht wird, so muß auch jede Verleihen eine Marke verwendet werden; bei unvollständiger Verleihenung müssen die Marken alle zwei Wochen, bei vierteljährlicher Verleihenung mindestens jedes Vierteljahr verwendet werden. Die hier und da gebräuchlichen Verleihen sind Verleihen, bei welchen gefordert werden muß, das Einkommen der Verleihen darf in solchen Fällen nicht bis zur Verleihenung ansteigen werden. Nachdem das Gesetz nun fast 10 Jahre in Kraft ist, erkennen die Verleihenungsstellen „Unkenntnis“ oder „Verleihen“ nicht mehr als Entschuldigungsgrund an.

Im den Hindtransport der Feldarbeiter in die Heimat für die nächsten Winter, welche weniger als dreißig Personen zurücklassen und inolgedessen Fahrpreisermäßigung nicht einbringen können, möglichst billig zu gehalten, hat die Landverkehrs-Kammer ihre Arbeitsstellen in Halle, Leipzigerstraße 29 und Magdeburg, Bahnhofstraße 14, angefordert, auf Antrag die Verleihen der Verleihen ab Station Halle und ab Station Magdeburg zu übernehmen. Zu diesem Zweck erklärt die Kammer diejenigen Arbeiter, welche von dieser Einrichtung Gebrauch machen wollen, mindestens acht Tage vor Einlieferung ihrer Verleihen bei den Arbeitsstellen in Halle oder in Magdeburg Antrag auf Verleihenbestätigung einzureichen.

Stadtkonferenz. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Sonntagabend geht nun einhundert als Selbstverwaltung zu Schluß Geburten, „Witwen in Halle“ in Szene. Der Vorstand voraus geht die große Feld-Debutante von Hofmann - Am Sonntag nachmittags wird „Dexon“ mit der feinsten Verleihen der Verleihen mit einhundert Verleihen ausgestattet. Der Beginn der Verleihen ist gegen den langen Dauer auf 8 Uhr angelegt. Am Sonntagabend geht „Fischling“ in Szene. Zu der Partie des Dr. Landmann tritt Herr Steinert, unser Landmann, auch diesmal in einer Gefangenschaft vor das Publikum.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Sonntagabend findet die 49. Wiederholung von „Sberloa

Abend-Mäntel **Kostüme!** **Abend-Capes**

Paletots **Jackets**

Grosse Eingänge
Seidenplüsch- und Astrachan-Konfektion
in allen neuen Formen.
Bessere Sachen — sehr billig.

Neue Blusen **Fertige Kleider** **Neue Röcke**
für jeden Zweck grosse Auswahl. für Strasse, Gesellschaft, Ball etc. auch extra weite in allen Preislagen.
Trauer-Kleider.

Loewendahls Spezialhaus.
Anerkannt vorteilhafte und zuverlässige Kaufstelle für jedermann.



Johannes Grün



Weinbau: Winkel im Rheingau.

Gegründet 1852.

Weinhandel: Halle a. S.

Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen.

Während der „allgemeine Herbst“ (die Weinlese) im Rheingau gewöhnlich am 2. November, dem Tage nach Allerheiligen, seinen Anfang nimmt, hat man heuer schon früher damit begonnen, da die noch hängenden Beeren - von Trauben konnte man kaum reden - von Tag zu Tag weniger wurden.

Das Wetter im Oktober war herrlich, aber es sind keine Trauben da. Und was für vorzügliche Aussichten auf eine volle Ernte hatten wir noch nach der gut verlaufenen Blüte! Man wies sich nicht zu erinnern, dass die Peronospora (Blattfäulekrankheit) niemals so erschrecklich gehaust hätte wie in diesem Jahre; das Wenige, das sie übrig liess, hat nun auch noch der Sauerwurm vernichtet. Vielfach unterliess man das Lesen, weil nicht einmal die Kosten dafür gedeckt werden.

Unter diesen Umständen kann ich meinen Geschäftsfreunden heuer - das erste Mal seit langen Jahren - keinen Most nach Halle schicken; dagegen möchte ich sie auf die schönen 1904er aufmerksam machen, von denen ich seiner Zeit so stattliche Vorräte äusserst preiswert einlegte und die nun nach und nach heranreifen. War der 1893er zu voll und feurig, so zeichnet sich der 1904er aus guten Lagen durch milden, würzigen Geschmack und feines Aroma aus. Die kleinen 1904er reichen allerdings nicht an die kleinen 1893er heran und sind deshalb vielfach, besonders an der Mosel, gezuckert worden; ich bringe sie naturrein in den Handel und empfehle als kleinere Weine besonders die rheinhessischen und Haardt-Weine, die naturgemäß immer milder sind.

Wenn auch die Mosel und Saar oft unsäglich hohe Fantasie- und Liebhaberpreise erzielte - bis zu 25 000 Mark das Fuder - so sind doch unter den Qualitätsweinen die 1904er feinen Rheingauer die preiswürdigsten.

Erste Weinkommissionäre an der Mosel mussten das bei Vergleichen zugeben, und das weinverständige Publikum wird auch bald selbst dahinter kommen.

Die Firma **Johannes Grün** hat vom 1904er Jahrgang **173650 Liter** in 67 Sorten Rheingau, Haardt, Saar, Mosel, eingelagert.

Davon sind bis jetzt zirka 20 Sorten in der Preislage von 60 Pfg. bis 3 Mark auf Flaschen gefüllt und weitere werden nach und nach folgen. Die abgefüllten Sorten können jederzeit geliefert werden; ihre guten Eigenschaften zeigen die Weine aber erst, wenn sie nach einigen Monaten Flaschenlagers die sogen. „Flaschengäre“ entwickelt haben werden. Ich halte es nicht für richtig, sämtliche 1904er Weine zu früh abzufüllen und in den Handel zu bringen, wie das andererseits leider vielfach, sogar bei feinen Weinen, geschieht; ich werde aber ernstlichen Reflektanten auf feine und heilsame Sorten, von denen verschiedene auf den Schiffsweien mit Korkbrand zur Abfüllung kommen, gern kleine Proben verabreichen, sobald die Fässer, ohne in der Entwicklung gestört zu werden, ab und zu behufs Nachfüllung geöffnet werden können.

Winkel im Rheingau, den 4. November 1906.

Johannes Grün.

Rheinhess. u. Haardt (Pfalz).
0,60-2,00 Mk. die Flasche.

Welschenheimer
Hainfelder
Rhotter
Frankweller
Gau-Weinheimer
Gau-Rickelheimer
Ergoldheimer
Glimmendinger Elskeller
Haardt Weinbüchel
Rüssbacher Argel Riesling
(Grau- u. Alt. Wolff)
Rufacher (Küssner)
Königsbacher Weidongässel

Mosel und Saar.
0,80-4,50 Mk. die Flasche.

Fankeler
Elsener
Elsener
Berncasteler
Kühnheimer
Pilsener
Faulenberger
Branneberger (N. Thomas)
Ockfener
Saarburger Mühlberg (Forstmeister-Gelz)
Rocksweiler
Willingen
Willingen Nassweiler
(Reichspräf., v. Kesselstattisches Majorat).

Bordeaux und südfanzös.
0,80-3,00 Mk. die Flasche.

Montpellier
St. Estéphe
Sousans
Mauzein
Moulis
Avenac
Chât. Coufran
Margaux
Labarde
Chât. Hautecor
Chât. La Couronne
Chât. Giscours
Chât. Léoville-Poyferré.

Rheingau.
1,00-2,50 Mk. die Flasche.

Lorecher
Winkler
Mittelheimer
Oestlicher
Haingartener
Kl. drischer
Hattenheimer
Erbacher Pfingsthaus
Winkler Gutenberg (eig. Gew.)
Lorecher Wispengrund
Kl. drischer Brück
Hattenheimer Alment
Assmannshäuser rot.

Rheingauer Cabinet-Weine.

Winkler Gutenberg-Anseise, eig. Gew. 3.- bis 12.- die Flasche.
Hattenheimer Schützenhaus
Hattenheimer Schützenhaus
Oestlicher Leichen
Raenthaler, Kgl. Domäne

Mareobrunner
Lorecher Riesling und Eibling (Trockenbeer-Anseise)
Oestlicher Reichenberg
Sandkaut-Anseise

Schloss Volradener, Graf Matschka
Erbacher Herrenberg, Prinz Albrecht
Hochheimer Dom. Pränzung-Anseise, G. Krüschell
Johannesberger Classe v. Himm
Hattenheimer Wisselbrunn, Prinz Albrecht.

Stadtheater Halle a/S.

Sonabend den 10. November 1906
57. Abkomm. B. 1. 2. 3. Umhänfcher gältig.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akte von Fr. v. Schiller.
Personen.

- Hermann Geiler, Richter
- Wag in Schwab und H. Sieg
- Reuner, Reich u. Ritter
- Wagner, Bauerbruder
- Ulrich v. Hutten, feindselig
- Reuner, Zunftführer
- Kunrad Durst
- Fiel Diebing
- Hans auf der Mauer
- Hans im Hofe
- Ulrich, der Schmied
- Joh von Weller
- Walter Büch
- Melchior Zell
- Höhmann, der Pfarrer
- Amal, der Diak
- Arnold, der Jäger
- Waldi, der Fährer
- Verand von Weidling
- Conrad Baumgarten
- Conrad von Winterfeld
- Reiter von Sander
- Klaus von der Rüte
- Burhard am Hübel
- Arnold von Eron
- Kunt, Richter
- Sepp, Hirtenknecht
- Gertrud, Staufmutter
- Waltin
- Schmig, Zeiss Gattin
- Häris Tochter
- Berta von Rinnach, eine reiche Witw
- Arnold
- Glebert
- Hildegard
- Walter
- Wolfram
- Reichhardt
- Verhold
- Hildegard der Darras, Gopfers Stauhmutter
- Parvicia
- Gilli, der Kuchbäck
- Geier, Kantenbergrichter
- Walter
- Ein Bauer
- Ein Weib
- Wiesler, Stauhmutter
- Wier Mann
- Geier
- Wiesler
- Geier

Süsmilch's
Walhalla Theater

Ganz Halle wettet!
Taléra, das Rätsel???
Niemand vermutet's!
Alle sind überrascht!
Erich Süsmilch jr., phänomen. Kunstschütze.
Ada May, Jim-Jam, The Hoyvns, Soubrette, Pierrots, Excetricia.

3 Tigergrazien Blitzkrobalinnen
und die übrigen Künstler des brill. Programms.
Probe der Plätze w. k. Vorverkaufsbillets Sonntagsgang.
Jeden Mittwoch nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung
mit lebender Photographie. Beizend! Unterhaltend!
Kinder auf allen Plätzen 10 Pfg. Erwachsene 20 Pfg.
Jeden Mittwoch vollständig neues Programm!
Georg Süsmilch, Direktor und Eigentümer.

Populär-wissenschaftliche Vortragsreihen
des Volksbildungsvereins in Halle (Saale).

II. Reihe, 4. Vortrag: 10. November 1906, 8 1/2 Uhr abends, über:
"Der menschliche Wirkungen des elektrischen Stromes", gehalten von
Herrn Privatdozent Dr. Berndt im Lokal des Walfallischen Instituts
(Zuanastraße).

I. Reihe, 3. Vortrag: 12. November 1906, 8 1/2 Uhr abends, über:
"Aus dem Leben und Wirken" gehalten von Herrn Universitäts-Professor
Dr. Schwarz im großen Saal (Str. 18) des Seminargebäudes der
Universität.
Sonntag für jeden Vortrag 50 Pfg.
Eintrittskarten für die III. und IV. Vortragsreihe - beim Kauf von
Halle - schenken von Herrn Universitäts-Professor Dr. H. G. und Herr Hofliche
Erzähler mehrere Literatur, gehalten von Herrn Privatdozent Dr. E. Spilke
- sind zu haben in den Spartenhandlungen der Herren Steinbrücker &
Tschöke, Markt 1 u. Schatzstraße 1, Belle, Arnstadtstraße 16, Wiegke,
Geißstraße 48, Wolfhagen, Zeimung 88, in Wetermanns Buchhandlung,
Oleanderstraße 11, und beim Kauf von der Seminaregebäude Herrn Mittel-
mann. Einzelkarten werden nur an der Abendkasse verkauft.

Gasthof Reideburg.
Zur Kirmes
Sonntag den 11. und Montag den 12. November
Ball
L. Hehnert.
Gute Speisen und Getränke wie bekannt.
Umkleekabinett von 2 Uhr ab im Kaffeehaus und Biergarten.
Der Lokal.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Poller.
Das Tagesgespräch
von Halle bildet das sensationelle Schauspiel von
Tschin Man's
7 heiligen
Chungusen.
Die Darstellungen dieser Leute treten an das Unmögliche! Am 28. Nov. a. o. hatte die Truppe die hohe Ehre, vor Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen nebst Gefolgschaft in Berlin auftreten zu dürfen.
Ausherkem:
Lotte Mende
in ihrem Original-Repertoire.
Bermer die neueste
Attention:
„Ein Abend in einem amerikan. Tingel-Tangel“.
Große Burlesk-Comödien, angelehnt von der Petrosk-Compagnie (10 Personen).

Auswärtige Theater.
Sonabend den 10. November 1906.
Gebra. Volkstheater: Die Vögelbrüder.
Gebra. Volkstheater: Rabelle und Viebe.
Gebra. Volkstheater: Wältenstein.
Gebra. Volkstheater: Das Blumenboot.
Gebra. Volkstheater: Die lustige Witwe.
Gebra. Volkstheater: Schöne Schatzkammer.
Gebra. Volkstheater: Neues Sauerwein.
Gebra. Volkstheater: Der neugierige.
Wandburg. Stadttheater: Wilhelm Tell.

Im Maßgeschäft von
E. Jyroff,
Halle a. S., Poststraße 18,
amlichen Ende u. Rinnachstr.
- Mit 5% Rabattgewähr. -
Theatergläser
in allen Preislagen.
- Große Auswahl. -
Optisches Institut
Carl Schneider,
20. Gr. Ulrichstr. 20.

Riessler & Reisenauer.
Die von Künstlerhand gespielten Kompositionen (Beethoven, Chopin, Liszt, Haydn etc.) können Sie täglich mit den Phonoklaviermotorenrollen auf der Phonola originalgetreu wie im Konzertsaal hören.
Am Riebeckplatz.
Albert Hoffmann, Alleinvertrieb für die Phonola.
Gastwirtschaft „z. Leuchtturm“
Alte Leipziger Cassine 30.
Konzert.
Selbstbad, Pianoforte, Violoncello, Akkordeon, F. Föhner, Gustav, Fr. Thiemcke.

Noues Theater
E. M. Neuhauer.
Sonabend, 10. Nov., 8 1/2 Uhr, 53.
Sam 49. 21. Sherlock Holmes.
Sonntag nachm. 4 Uhr (10. 40. 20.)
Titel: "Medea Gabriel."

Der
er 1
moir
ein 3
Sche
Sche
in a
für
nicht
der 3
hüben
auf 1
Der
sch
in fe
faste
Liebe
im o
ber 3
Ante
erbie
Som
wafin
ist l
Hö
Der
tupf
des 3
wird
Gefu
von 1
gefil
höher
an d
führ
adten
werden
meide
meier
schü
den 3
beru
doch
Scha
und b
Ginre
von 1
wird
Gefu
schü
fölen
Befu
füllt
sinn
h
mau
Befu
schü
gungen